

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 102.

Sonntag den 2. Mai.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Bund der Landwirthe und der deutsche Landwirtschaftsrath.

Der Bund der Landwirthe hat es sich schamlich angelegen sein lassen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Invalidenversicherung auf eine ganz neue Grundlage stellt. Die Rechte soll eine einheitliche sein und die erforderlichen Mittel sollen nicht mehr durch Beiträge der Versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeitgeber — sondern durch die Vollständigkeit der Einkommensteuerpflichtigen unter Veranschlagung der Einkommen unter 600 Mark aufgebracht werden. Zum Entsetzen des Herrn v. Blosz hat nun Niemand anders, als der deutsche Landwirtschaftsrath, der doch sonst in der einseitigen Vertretung der Interessen der Landwirtschaft nichts weniger als ängstlich ist, Widerspruch gegen den Blosz'schen Vorschlag erhoben. Wertwürdiger Weise ist es die Veranschlagung der Einkommen unter 600 M., die dem Landwirtschaftsrath am anfälligsten erscheint. Das würde, führt er in einer Eingabe an den Reichstag aus, ein großer Theil der Arbeiterbevölkerung, insbesondere die Wanderarbeiter, das Heinde, sowie ein erheblicher Theil der feststehenden Arbeiter ganz von der Beitragspflicht befreit und gewissermaßen zu Staatspenalstrafen oder Almosenempfängern degradirt. Der Grundgedanke, daß jeder Arbeiter zu seiner Versicherung selbst beitrage, bilde die wichtigste Grundlage des ganzen Gesetzes. Die „Dtsch. Tagesztg.“ ist geradezu entsetzt über diese Kundgebung des Landwirtschaftsraths. Dieser habe die Aufgabe lediglich das Interesse der deutschen Landwirtschaft zu wahren. Herr hätten deshalb erwartet, schreibt das Organ des Herrn v. Blosz, daß der deutsche Landwirtschaftsrath den Gesetzentwurf des „Bundes der Landwirthe“ nur unter dem Gesichtspunkte beträdte, ob er für die Landwirtschaft erzieherlich sei oder nicht. Das habe er aber nicht und gar nicht gethan. Ja, Herr v. Blosz geht so weit, die Landwirtschaftsrath hätte nicht ganz geschwiegen. Niemand würde seine Sprache vernimmt haben! Für Herrn v. Blosz ist jede, auch die hervorragendste Vertretung der deutschen Landwirtschaft auf, Autorität zu sein, sobald sie sich mit dem Bund der Landwirthe in Widerspruch setzt. Vor Allem aber hat eine landwirtschaftliche Vertretung nur das einseitige Interesse der Landwirtschaft wahrzunehmen. Für den Bund der Landwirthe ist die Vertretung der landwirtschaftlich Schwächsten“ von der Beitragspflicht eine Waise. Die Hauptsache ist für ihn die Vertretung des — Großgrundbesizers, der heute für seine Arbeiter Beiträge zahlen muß und erhebliche Ersparnisse machen würde, wenn die Lasten zu gleichen Theilen auch auf diejenigen Einkommenspflichtigen vertheilt würden, die gar keine Arbeiter befristigen. Das würde aber nicht nur den „reihen Bauern“ treffen, sondern den gesamten Mittelstand, die Gewerbetreibenden, die Handwerker, die Beamten, die Lehrer u. s. w., die keine Arbeiter sind. Uebrigens hat herausgerechnet, daß die Einkommensteuer, die in Preußen 127 Millionen beträgt, für das Reich etwa 200 Millionen betrage, zur Deckung der 100 Millionen für die Invalidenversicherung also ein Zußlag von 50 Prozent nötig sein würde. Ein Beamter mit 1000 Mark Einkommen, der jetzt 5,20 Mark jährlich

für sein Dienstmädchen bezahlt, hätte nach Herrn v. Blosz 30 Mark Einkommensteuer, ein Beamter mit 6000 Mark Einkommen 80 Mark zu zahlen! Der Arbeitgeber dagegen mit einem Reineinkommen von 10 000 Mark, der bisher für 100 Arbeiter 500 bis 600 Mark jährlich an Beiträgen zahlt, würde nach dem Blosz'schen Vorschlage nur 150 M. Einkommensteuer zu zahlen haben, also 350 M. weniger als bisher. Und nun erbt die Großgrundbesitzer, die ja, wie die Agrarier immer versichern, überhaupt kein Einkommen haben! So, in der That, wenn es sich ausschließlich darum handelt, ob der Vorschlag des Bundes der Landwirthe für die Großgrundbesitzer vorthellhaft ist, so ist gegen denselben nichts einzuwenden, außer etwa, daß der Bund der Landwirthe in seinem Eigennutz die Wege der Sozialdemokratie wandelt, indem er das Versicherungsprinzip befreit und vorschlägt, die gesamten Arbeiterversicherungskosten aus dem allgemeinen Steuerfiskus zu bezahlen. Vielleicht geht der deutsche Landwirtschaftsrath nunmehr in sich und überlegt sich die Sache noch einmal.

Der griechisch-türkische Krieg.

Auf dem thessalischen Kriegsschauplatz ist es zur Entscheidungsschlacht gekommen. Am Donnerstag ist der Kampf um Pharsala entbrannt. Die Meldung, daß die Griechen Pharsala bereits aufgegeben haben, hat sich nicht bestätigt. Am Donnerstag Abend 6 Uhr begann die türkische Armee den Angriff auf die griechischen Stellungen bei Pharsala. Die „Ag. Sav.“ meldet aus Pharsala, daß die Brigade Smolenski seit 6 Uhr abends mit einem türkischen Corps bei Anakt im Geßicht steht; die griechischen Truppen wurden durch ein Bataillon Czuzonen und eine Batterie verstärkt. Falls die griechischen Truppen zurückgeschlagen werden, würde die griechische Armee sich auf Domokos concentriren. Ueber den Verlauf des Kampfes lagen weitere Meldungen noch nicht vor. Auch läßt sich die Stärke der griechischen Truppen nicht mit Sicherheit angeben. Nach einer Schätzung des „Pester Lloyd“ mögen etwas über 52000 Griechen sich bei Pharsala versammelt haben, diese befinden sich aber nach den vorliegenden Berichten in einer geradezu desperaten Verfassung. Der größte Theil der Artilleristen hat keine Geschütze, für die noch vorhandenen 46 Geschütze fehlen die Munitionsvorräthe. Sehr viele Kavalleristen haben keine Pferde, sehr viele Infanteristen keine Gewehre und keine Patronen. Die in Kampf stehende Brigade hat sich unter der Führung des jetzigen Generalstabschefs Smolenski im Kewenipasse besser als die übrigen Theile der Armee geschlagen. Sie ist noch durch ein Jäger-Bataillon und eine Batterie verstärkt worden. Smolenski hat gedroht, die Feiglinge zu füßeln zu lassen. Daß aber das griechische Oberkommando einen wesentlichen Erfolg von diesen Kämpfen nicht erhofft, geht aus seiner Meldung nach Athen hervor, falls die griechischen Truppen zurückgeschlagen würden, würde die Armee sich eiligzeitig bei Domokos concentriren. Inzwischen ist der abgesetzte frühere Generalstab nach Athen zurückgekehrt; der Kronprinz dagegen weilt noch bei der Armee, „Lagerplätze inspirierend“, wie gemeldet wird, im Uebrigen ohne Einfluß auf die Heeresleitung. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird dem denischen Blatt „Politiken“ gemeldet, die Griechen hätten aus Philippides Kavalleriepatrouillen gegen Janina geschickt und keine Feinde auf dem Wege angetroffen. Eine Verstärkung von 3000 griechischen Truppen und von 500 Italienern wurde nach Pontipodadia geschickt. Die Uebergabe Preveza sieht bevor. Ein Waffenstillstand ist von Griechenland vergeblich nachgesucht worden. Wie die „Frf. Ztg.“

authentisch erfährt, wurde infolge einer Bitte des griechischen Ministers des Aeußeren Stuzes an den russischen Gesandten in Athen, von Seiten dreier Botschafter, derjenigen Englands, Frankreichs und Rußlands einen Schritt bei der Pforte unternommen, um dieselbe zu bewegen, dem Könige Georg bis zur Klärung der Verhältnisse in Athen einen Waffenstillstand zu gewähren. Die neuen Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz zeigen, daß dieser Schritt erfolglos geblieben ist. Es kann der Türkei auch nicht gut zugemuthet werden, Griechenland Zeit zu lassen, neue Kräfte zum Widerstand zu sammeln.

Die Demission des Ministeriums Delvannis ist noch am Donnerstag erfolgt. Delvannis wird nach einer in Hoffriesen verbreiteten Version auch nach Einsetzung des Cabinets Kalli der persönliche Beirath des Königs bleiben, vielleicht mit dem Titel eines Hausministers. Diese Combination sei dadurch veranlaßt worden, daß Delvannis gewisse ihm von den fremden Mächten gemachten, die vitalen Interessen Griechenlands betreffenden vertraulichen Eröffnungen nicht den „ersthilfen Revolutionär“, den die Ereignisse momentan zur Macht berufen haben, preisgeben will. Delvannis beabsichtige vielmehr bis nach dem Friedensschluß an der Seite des Königs auszubarren.

Das neue griechische Ministerium hat sich am Freitag Mittag constituirt. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: Kalli Borzik und Marine, Theodorotis Inneres, Skulubis Aeußeres, Eutaxias Unterricht, Oriantophilatos Justiz, Simopoulos Finanzen, Oberst Jamados Krieg. Die Minister leisteten sogleich den Eid. — Wie aus Athen verlautet, stellte Kalli vor seiner Berufung zur Regierung folgende Bedingungen: Fortführung des Kampfes mit Aufbietung der äußersten Kraft. Einberufung aller Jahrgänge der Landwehr bis zu 40 Jahren; bis diese kampffähig ist, wird in Thessalien und an der Grenze von Epirus strengste Defensiv innegehalten; sofortige Belegung der größeren türkischen Inseln durch griechische Truppen; Herabsetzung aller Beamtengehälter und der königlichen Civilliste während der Dauer des Krieges auf die Hälfte des jetzigen Betrages. Der König erklärte sich mit allen Punkten einverstanden.

In der griechischen Deputirtenkammer hatten sich am Freitag nur 40 Deputirte eingefunden; die Sitzung mußte deshalb unterbleiben. In der Kammer und in der Umgebung derselben kam es zu einem Zwischenfall. Zahlreiche Manifestanten durchzogen unter Hochrufen auf den Admiral Kanaris die Stadionsstraße.

König Georg von Griechenland hat seine Position durch Entloosung des Ministeriums sicherlich gebessert, ob er aber durch dies Oxyd den Sturm, der dem Königshause droht, wird abwenden können, bleibt abzuwarten. Wie weiter aus Athen gemeldet wird, leidet der König an Herzkrämpfen. Sein Leibarzt rief ihn dringend zu einer Ueberfiedelung nach Korfu oder nach der Insel Syra.

Im Auftrage des deutschen Kaisers hat nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ aus Konstantinopel der deutsche Botschafter in einer Audienz dem Sultan die herzlichsten Glückwünsche des Kaisers Wilhelm zu den Erfolgen der türkischen Armee und ihrer vorzüglichen Haltung überbracht.

Osman Pascha geht der „Frf. Ztg.“ zufolge, mit unbeschränkter Vollmacht nach Janina, um über die Albanesen-Bataillone, die gemeuert, inzwischen sich aber wieder den Behörden ergeben haben, ein Strafgericht abzuhalten. Dieselben sollen dezimirt werden, denn die Meuterer waren nicht freiwillige, sondern reguläre Rekrutbataillone.

Ein Beweis für die steigende Hoffnung der Pforte auf ein baldiges Ende des Krieges liefert der Umstand, daß das vorher angenommene Hilfsangebot des deutschen Rothens

Kreuzes nunmehr vom Sultan dankend abgelehnt wurde.

Aus Petersburg richteten, wie das Wiener f. f. Telegraph. Corresp. erzählt, die beiderseitigen Minister des Reichers, Graf Murawiew und Graf Goltudowski, identische Noten an die russischen bzw. österreichisch-ungarischen Vertretungen in Belgrad, Sofia, Bukarest und Cetina des Jambals, daß der zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Oesterreich stattgehabte Gedankenaustausch beiden Souveränen Gelegenheit bot, mit Befriedigung die correcte Haltung festzustellen, welche die Regierungen Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und Montenegro's in der gegenwärtigen Phase in der europäischen Türkei bewahren. Diese Haltung entspreche umimehr den Wünschen beider Souveräne, als letztere fest entschlossen seien, den allgemeinen Frieden, das Prinzip der Ordnung und den status quo aufrecht zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der Kaiser von Oesterreich ist am Donnerstag Abend von Petersburg abgereist. Vorher fand bei der Kaiserin-Witwe Maria Fedorowna im Nischitowpalais eine Familienafel statt, an welche Kaiser Franz Josef und der Erzherzog Otto theilnahmen. Kaiser Nikolaus begleitete seinen Gast zum Bahnhof, wo sich die beiden Monarchen sehr herzlich verabschiedeten. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew und der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf v. Goltudowski hatten Donnerstag Nachmittag eine längere Besprechung; später wurde Murawiew vom Kaiser Nikolaus empfangen. Nachmittags hatten die beiden Minister nochmals eine längere Schlußconferenz.

Italien. Aus Anlaß des Attentats auf den König von Italien wurden in Mailand zahlreiche Hausdurchsuchungen und acht Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

England. Das englische Budget wurde am Donnerstag vom Schatzkanzler Hicks Beach dem Unterhause vorgelegt. Die Ausgaben für das laufende Betriebsjahr sind auf 101 791 000 Pfund, die Einnahmen auf 103 360 000 Pfund veranschlagt, sodaß sich ein Ueberschuß von 1 569 000 Pfund ergibt. Der Redner fügte hinzu, die Regierung habe beschlossen, den Flottenanschlag um eine halbe Million Pfund zu erhöhen und eine wesentliche Erhöhung der Garnisonen von Reichstruppen in Südafrika vorzunehmen. Die Einnahmen des letzten Betriebsjahres hätten 104 Millionen Pfund, die Ausgaben 101 1/2 Millionen Pfund betragen, sodaß sich der Ueberschuß auf nahezu 2 1/2 Millionen Pfund belaufe, die nationale Schuld habe sich um 7 1/2 Millionen Pfund verringert. Der Schatzkanzler Hicks Beach wies in der Begründungsrede auf die Zunahme der Weltverkehrsfahrt hin, welche aus dem bedeutenden Steigen der Staatseinnahmen ersichtlich sei; doch sei die Regierung zur Sorgfalt bei der Aufstellung des Vorschlages genötigt, namentlich in Folge der Kriegswolke, welche jedoch im Osten aufgegangen sei und von welcher Niemand sagen könne, wie lange sie währen und wie weit sie sich ausdehnen werde. Weiter betonte der Redner, die Regierung habe gemäß der vor Kurzem von dem ersten Lord der Admiralität angeforderten Politik beschlossen, den Flottenanschlag um eine halbe Million Pfund zu erhöhen. Auch habe sich die Regierung genötigt gesehen, Englands Stellung als vorherrschende Macht in Südafrika sehr sorgfältig in Erwägung zu ziehen, und habe beschlossen, eine wesentliche Erhöhung der Garnisonen von Reichstruppen in jenem Theile der Welt vorzunehmen. Diese Maßregeln seien in keinem zum Angriffe geneigten Geiste getroffen. Die Regierung gedente, ihre Verpflichtungen bis zum Neuesten zu erfüllen, sie erwarte aber auch, daß andere das Gleiche thun. Diese Maßnahmen bedingten eine Ausgabe von 200 000 Pfund. In der Discussion befragte Harcourt, daß der Ueberschuß nicht zur Steuererleichterung verwendet werde und bekämpfte die kriegerische Politik gegen Transvaal. Die Opposition werde diese Politik ganz entschieden bekämpfen, die eine Steuerreduction verweigern, um kriegerische Operationen in Südafrika zu fördern. Balfour erwiderte, der Regierung liege absolut jeder aggressive Zweck fern. Sie habe nie den Wunsch gehabt, mehr zu thun, als die thatsächlichen und zugestandenen Rechte aufrecht zu halten; die Regierung würde jedwede Feindseligkeit mit Transvaal nicht nur als ein nationales Unheil, sondern auch als Unheil für die Regierungspartei betrachten. Die Rede wurde beifällig aufgenommen. Harcourt erklärte, er sei von den Ausführungen Balfours erfreut und hoffe, dieselben würde eine gute Wirkung in England und Südafrika haben. — Das englische

Unterhaus nahm mit 122 gegen 48 Stimmen die zweite Lesung der Unterrichtsbill an, nach welcher bedürftigen Volksschulen eine Unterfütterung gebührt werden soll.

Spanien. Mit den Reformen auf Kuba scheint es Ernst zu werden. Im spanischen Ministerrath vollzog die Königin-Regentin am Donnerstag das bezügliche Dekret, nachdem General Bessler in einer Depesche erklärt hatte, daß im westlichen Theil der Insel friebliche Zustände hergestellt seien.

Absinthien. Die britische Mission am Kaiser Neuwelt ist am 2. d. M. in Harar angetroffen. Das Matonnen schickte ihr zwei Häuptlinge mit 500 Soldaten zur Begrüßung entgegen. Vor Harar bewillkomte das Matonnen selbst, umgeben von seinen Häuptlingen und 2000 Soldaten, die Gelandtschaft. Kennell Hobd besuchte die absinthische Kirche.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Wie aus Schluß gemeldet wird, unternahm der Kaiser gestern Vormittag 10 Uhr in Begleitung des Grafen Böttich einen längeren Spaziergang in die Umgebung des Parks und begab sich alsdann nach der „Weißen Kirche“, einem Aussichtspunkt in der Nähe der Stadt. Am Nachmittag 3 1/2 Uhr machten die Herrschaften eine Ausfahrt nach dem im Südwesten gelegenen Rixdof, dem Sommeraufenthalts des Grafen.

Als Nachfolger Stephan's soll, wie wir als Kuriosum aus dem Berliner „Localen“ mittheilen, neben dem bekannten Abtheilungschef des Generalpostamts auch der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Böttcher und der Reichsstaatsabg. Generalmajor v. Podbielski vorgeschlagen worden sein. Letzterer, welcher zuletzt im aktiven Dienst bei den Rathenower Husaren kommandirte, soll diesen Vorschlag seinem wiederholten Referat über den Militäretat im Reichstag und seiner Wirksamkeit im deutschen Offizierverein verhandelt. Aber was hat dies alles mit der Postverwaltung gemein? Indessen heutzutage ist bei uns ja alles möglich.

Ueber die Reform der Civilprozessordnung sind die Conferenzen zwischen den Vertretern des preussischen Justizministeriums und des Reichsjustizamts der „Schleif. Ztg.“ zufolge zu einem befriedigenden Abschlusse geblieben. Der Entwurf wird nun nächstens an die Einzelregierungen verhandelt werden.

Zur Handwerkerfrage begegnen wir in der „Kreuzzeitg.“ in einer Polemik gegen die „Zünftler“ folgende interessante Anekdote: „Wie häufig sind die Fälle heute, daß Freizünger ohne die Vorrede der 88 100 e und viel mehr für ihre Mitslieder thun, als diejenigen mit den erwähnten Vorechten. So ist der Fall auch für die Zukunft sehr leicht denkbar, daß eine freie Zünngung mit guten Kasseneinrichtungen, mit gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieben (Eins- und Verkaufsgenossenschaften u.) einen viel größeren Ansporn zum Beitritt bietet, als eine Zwangsorganisation, welche sich lediglich auf die nothdürftige Erledigung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften beschränkt.“

Wegen Beleidigung des Offiziercorps in Mühlhausen i. E. wurde der Redacteur Diez der sozialdemokratischen „Mannheimer Volksstimme“ von der Strafammer zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet.

Aus Elsas-Lothringen.) Das „Nentparlament“ in Elsas-Lothringen hat auch in der dritten Lesung des Stempelsteuergesetzes die Bestimmung angenommen, wonach alle Vereine eine Stempelsteuer zahlen müssen für die politische Genehmigung, für die Genehmigung der Satzungen und für die Genehmigung jeder Veränderung derselben und zwar Wohlthätigkeitsvereine und wissenschaftliche Vereine je 5 Mk., alle übrigen Vereine je 20 Mk.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. April.) Im Reichstage lehte heute Abg. v. Stumm die Debatte über die Reform der Zivilrechtsverföhrung fort. Der Antrag Hertling, der 12 Millionen Reichsmark von den Satzungen des Gesetzes auszuscheiden wolle, sei unmöglich. Er schlug vor, den Schlag, den die Regierungen gegen die Selbstverwaltung säubere, durch Verfassung einer Reichsversicherungsanstalt zu pariren; war aber mit dem Vorschlag Levetow, sich für jetzt mit der Vertheilung der Hälfte der Renten auf sämtliche Versicherungsanstalten zu begnügen, einverstanden. Abg. Richter sprach für den Antrag Köhler. Staatsminister von Bötticher verlangte „ganze Worte“. Zu bemerken ist noch, daß Abg. v. Wentzke erst jüngst den Antrag Böttich für die Regierungsverordnung bekämpfte. Die Vertheilung endigte mit der Ablehnung der Anträge auf Commissionsberathung. Die zweite Lesung wird demnach, wenn es dazu kommen sollte, im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Montag, Tagesordnung: Interpellation, betr. den neuen amerikanischen Zolltarif.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. April.) Im

Abg.-Hause wurde heute anlässlich der zweiten Lesung des Entwurfs (Ministergehalt) die Cultusministerdebatte durch die Abg. Schmieding und v. Cramer fortgesetzt. Letzterer polemisirte wieder einmal gegen die Machtstellung des Centrums in Reichstage und die Vertretung desselben im Präsidium und warf dem Präsidenten v. Böttich vor, daß er dem Uebermuth seiner Parteifreunde wüßig seien lassen lasse. Worauf Präsident v. Böttich erklärte, er werde die Reichstage, die in so klaren Ausdrücken gegen die Reichstage polemisirten, zur Ordnung rufen. Nach einer kurzen Gegenrede des Abg. Brandenburg (Centr.), lenkte Abg. Richter die Debatte wieder auf das Gebiet der Volksschulen zurück und führte Beispiele darüber, daß bei den Gemeinderathen in Hattenberg die Festnummer der „Völkchen“, „Dieh. Tagesztg.“ im Auftrage der Behörde in den Schulen vertheilt worden sei. Der Cultusminister suchte zwar die Vorgang etwas zu besänftigen, theilte aber mit, daß der betreffende Gelehrte bereits eine Klage erhalten habe. Der Bezug auf den Religionsunterricht der Präsidientenminister Abg. Richter einen Antrag an, wonach diese nur mit Genehmigung der Eltern oder Vormünder an dem gemeinsamen Religionsunterricht theilnehmen dürfen. Schließlich wandte er sich gegen das Schulbuchmonopol, welches der Cultusminister verteidigte: es gebe auch fische, welche der Papierfabriker zusammengekauft habe, die man nicht zulassen könne. Nachdem Abg. Bachem gegen Cramer, dem Dr. Friedberg (nl.) zu Hilfe kam, gesprochen, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Eine kleine Erleichterung ist den Reichstagsabgeordneten laut Bundesratsbeschlusse beifällig insofern zu theil geworden, als ihnen jetzt die Berechtigung gegeben ist, auf Grund ihrer Freifahrtkarten ihr Reisegepäck bis zum Gewicht von 50 Kilogramm anstatt wie bisher 25 Kilogramm frei befördern zu lassen.

Die Interpellation Graf Karlow. Gen. betreffend den Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten soll auf die Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstags gelegt werden.

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 28. April. Als sich vorgestern Abend drei junge Leute mit Kahnfahrten auf der Mühlgraben vereinigte, schlug der Kahn um, der Tischlergeselle Karl Schmidt, welcher am Tage vorher sein Heilensstück gemacht hatte, ertrank, während sich die beiden anderen durch Schwimmen retten konnten.

† Leipzig, 29. April. In einer in der Hofstraße befindlichen Buchdruckerei fügte der dort in Arbeit stehende Transmissionswärter Moriz Werner aus einem Treppfenster der vierten Etage in der Hof Hof hinab. Der Tod des bedauernswerten Mannes trat auf der Stelle ein. Vermuthlich hat sich Werner zum Fenster hinausbeugt und hierbei das Gleichgewicht verloren. Derselbe hinterließ eine Frau und ein Kind. — In einer in der Blücherstraße befindlichen Wohnung hat sich heute Morgen ein aus Göttingen gebürtiger 20jähriger Techniker, weil er am Examen durchgefallen ist, durch Erhängen entlebt. — Bei der ersten Illumination bot die Anstalt (Licht) im Lichte von etwa 40 000 bunten Lämpchen ein wahrhaft entzückendes Bild. Am vorigen Sonntag belief sich die Leuchtzahl auf 30 000 Personen. Dauerarten wurden bisher 13 000 veranzt.

Handel und Verkehr.

Zur Feier der Eröffnung der Dampfer-Strassenbahn Trelleborg fand in Söndby am Donnerstag eine großartige Feier statt. Am 2. d. M. traf der Extrazug mit den Ehrenfähnen, den Wägen hohen Beamten aus den Ministerien, bei herrlichem Wetter ein. Auf dem Bahnhofe war der Oberpräsident, Generalminister v. Böttcher, zum Empfangen erschienen, Generalmajor v. Podbielski, zum Empfangen erschienen, Generalmajor v. Podbielski, zum Empfangen erschienen. Die Kapelle eines Infanterie-Regiments Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung begaben sich die Herren sich im bekränzten Zuge nach dem Hofen, um die schwedischen Gäste zu empfangen. Um 11 Uhr Nachmittags fand dann ein Festmahl zu Ehren der schwedischen Gäste statt, die auf der „Brega“ angelangt waren. Der Festmahl war mit Fahnen in deutschen und schwedischen Farben und mit den Wägen der Herrscher beider Länder geschmückt. Beim Mahle feierte Oberpräsident v. Böttcher die Eröffnung der neuen Dampferlinie als ein Friedenswunder, welches die beiden Völker enger verbinden werde. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Oskar. Die Kapelle spielte darauf die Nationalhymnen. Sodann ergriff Eisenbahnminister v. Thielen das Wort, hieß die schwedischen Gäste und begrüßte die deutschen Eisenbahnen und Postbeamten und hieß die Gäste mit hoher Freude den Tag, an welchem die beiden alten mächtigen germanischen Stämme sich zum ersten Male in Frieden und zum Zweck der gegenseitigen handelsverbindungen die Hände reichten, wozu der fagenmoderne Boden Mogens besonders geeignet sei. Auf die Tagesreden der deutschen Vertreter erfolgte der schwedische Minister des Innern v. Kruiensjöerns Rede, in welcher er vorzüglichem Deutsch ausgedrungenen Ausdruck gab, welches er gleichfalls den Charakter des internationalen Friedenswesens hervorhob und das Fest als ein Friedensfest der direkten Verbindung zwischen beiden Ländern bezeichnet. Auch das heutige Fest stehe, um mit den Worten des Reichstags zu reden, unter dem Zeichen des Friedens. Hierbei wolle er (Redner) nicht verhehlen, den schwedischen Dankbarkeit für den verstorbenen Generalvizepräsidenten v. Stephan Ausdruck zu geben, welchen nicht allein die deutschen Vaterland, sondern der ganze Weltvölker den tiefsten Dank schulde. Die Rede des Reichstags wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, welcher mit einem Hoch auf den Eisenbahnminister Thielen.

Leipzig

24. April bis 15. October. Sächsisch-Thüringische

1897.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.

Gleichzeitig Eröffnung der

Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung.

Dauer vom 24. April bis 5. Mai 1897.

H. Körner... empfielt... Halbstiefeln... Stiefel... Halbschuhe...

Neu!!!

Bestrickte Sportjacken... Sweaters mit Rollkragen...

G. Wetzel, a. d. Geißel 1.

Hausfrauen.

Ihre Fußböden mit einem dauerhaften... Anker-Charolade... Anker-Cacao... Anker-Lebkuchen...

Anker-Charolade (hochfeine Qualität). Anker-Cacao (mild und sehr nahrhaft). Anker-Lebkuchen (echtes Mühlbrotger Gebäck).

100 Str. Futterrüben... Str. 50 Pf. in kleinen und großen Posten abzugeben... Weizenfelder Str. 9.

Nur für Kenner!

Garantirt neue geriffene Gänsefedern... Garnefedern... Gänsefedern... Gänsefedern...

Gänsefedern... Gänsefedern... Gänsefedern... Gänsefedern... Gänsefedern...

italienische Saiten

haben in der Musikinstrumenten-Handlung... Hugo Becher.

Bruchbandagen,

und einfach, in allen Größen, Säugen... A. Prall, Burgstraße.

Fahrräder

von Dürtopp, Adler, Kahjer, Anter und Wanderer.

O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung.

Aus Dankbarkeit

dem Wohlge Magenleidende gebe ich... O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung.

Wagner u. Zinkner Sauerbrunnen,

Sturwe's Selters- und Sodawasser, Kautschimonadebonbons...

Wagner u. Zinkner Sauerbrunnen,

Sturwe's Selters- und Sodawasser, Kautschimonadebonbons...

Drogen- und Farbenhandlung

von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Quinquet- und Kratzbinderer

haben in dieses Fach schlagenden... Louise Jacob, Bräuergasse 4.

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizeitsand Nr. 1. & 1. Briefmarken... Rob-Eis...

Rob-Eis

haben begonnen. Verstehe Aufträge... F. Spori, Inh.: P. Elknor.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens... Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem heilkräftig... Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist... Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

ist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung... Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in... Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich... Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie...

Vertreter in Merseburg: Otto Franke, Burgstr. 8.

Grosse Vorzüge

bieten die mir zum ersten... Distanco-Fahrräder... Preis 175 Mark.

Alb. Bohrmann's Nachf., Eisenwarenhandlung.

Privatimpfung

im Monat Mai jeden Montag nachmittags 2 Uhr. Dr. Brohmann.

CACAO-VERO... Hartwig & Vogel Dresden

Cementwaren- und Kunststeinfabrik

Fr. Friedrich

in Radewell bei Annendorf... Treppentufen, Pfeiler, u. Brunnenbecken, Grabenöffnungen, Mauerabdeckungen...

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

in grosser Mannigfaltigkeit, gediegenstem Geschmack und zu aussergewöhnlich billigen Preisen, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, das Meter 45, 60, 75, 90 Pf., Mk. 1,10, 1,25, 1,50, 1,75, 2,—, 2,25 bis 7.50.
Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Regenmänteln, Costumes, Blusen, Knaben- u. Mädchen-Confection.

Die reiche Auswahl in allen Artikeln entspricht dem grossen Umfange des Etablissements und trägt jedem Geschmack in ausgiebigster Weise Rechnung.
Die Preise sind streng fest und anerkannt die niedrigsten.

Gegründet 1859.

Versand- u. Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

J. Lewin,

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** u. **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben.

Linde's Kaffee-Essenz

schmeckt ausgezeichnet!

Wer dieses vorzügliche Fabrikat, wozu die feinsten Ceylon- und Java-Kaffees, sowie die theuersten Bitterstoffe verwendet werden, nach Vorschrift gebraucht, bleibt immer dabei. Ueberall zu haben! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Globus-Putz-Extract

ist die

Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in

seinen vorzüglichen Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.



Rohmaterial aus eigenem Bergwerk, Dampfschlammerei mit 80 Pferdekraften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verlosung.

Erste Ziehung **schon** 8.—10. Mai 1897.

Keine Ziehungsverlegung.

Loospreis **1 Mk.** Loospreis

Keine Ziehungsverlegung. Erste Ziehung **schon** 8.—10. Mai 1897.

Der Gesamtwerth der Gewinne beträgt **200,000 M.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:

Th. Lützenrath, Loose-Geschäft, Erfurt, Bahnhofstrasse 29.

Kulmbacher Brauhof

LEIPZIG

Petersstr. Nr. 18, Centrum der Stadt, parterre und 1. Etage.
Nahe der Ausstellung.

Kulmbacher Exportbier

aus der Brauerei zum Mönchshof.

1. Qualität $\frac{1}{10}$ Liter 20 Pf.

Echt Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus zu Pilsen, $\frac{1}{10}$ Liter 20 Pf.

Anerkannt gute Küche bei civilen Preisen.

Adolf Kollitz.

Hierzu eine Beilage.

zur Ausführung des Lehrerbefoldungsgesetzes.

Wie aus den verschiedensten Zeitungserrichten über Zeit erichtlich ist, haben das Gesetz, sowie die darauf erschienenen Ausführungsbestimmungen zu verschiedenen besonders unter den Lehrern der Städte und Gemeinden, wohl auch hier und da berechtigterweise hervorgehoben; bei den städtischen Behörden allerdings herrscht fast durchweg eitel Freude, da sie durch das Gesetz zu einer Aufbesserung der Gehälter nicht verpflichtet zu sein glauben. Das dem entgegen einzelne königliche Regierungen ausgesprochener Meinung sind und die Lehrerschaft nicht der Meinung der städtischen Behörden ausgehört wissen wollen, mögen z. B. die Ausführungsbestimmungen der Regierung zu Punkt vom 12. April 1897 — Nr. 4266 I. — beweisen, von denen wir hier einen Auszug geben:

Unter Bezugnahme auf das Gesetz ist veranlassen die Magistrate, wegen Einführungen neuer Befoldungsordnungen für die Volksschullehrpersonen die Maßgabe der gedachten Bestimmungen der städtischen Körperschaften herbeizuführen und die beschlossenen Befoldungsordnungen in 3 facher Ausfertigung, sobald als irgend thunlich, ebenfalls aber binnen 3 Wochen an uns zur Begutachtung einzureichen.

Der Befoldungsordnung ist zugleich eine Nachweisung beizufügen, aus welcher die Wirkung der neuen Bestimmungen für jede einzelne namentlich befähigte Lehrperson in den einzelnen Befoldungsbezirken ersichtlich ist.

(Ein Schema angefügt.) Sofern sich Zweifel über einzelne Punkte ergeben sollen, stellen wir die Entscheidung zunächst eines Entwurfs der Befoldungsordnung, jedoch in möglichst kurzer Zeit, anheim.

Besonders wird hervorgehoben, das Grundgehalt eines Lehrers so festzusetzen, daß es ihm neben seiner Wohnung oder Miethschuld die Gründung eines eigenen Hausstandes gestattet. Es ist zunächst der freien Entscheidung der städtischen Behörden überlassen bleiben, die neu aufzustellenden Befoldungsordnungen so zu gestalten, daß der vorgedachte Zweck des Gesetzes thatsächlich erfüllt werde. Wir wollen aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß demgegenüber die bisher gewährten Gehaltsunterstützungen (Grundgehälter) als ausreichend im allgemeinen nicht zu erachten sind.

In fast allen Städten des Bezirks erheben sich die Bedarfsmindestsätze nicht über 1050 Mk. jährlich. Ein solcher Betrag genügt nicht zur Gründung und Erhaltung eines Hausstandes bis zum Eintritt der ersten Alterszulage nach 7 Jahren, insbesondere bei Vermehrung und dem Heranwachsen der Familienmitglieder. Es werden überdies die Lehrer, welche nach den zur Zeit bestehenden Befoldungsordnungen in den meisten Fällen nach Verlauf von 6-7 Dienstjahren bereits auf 2 Alterszulagen Anspruch hatten, gegen früher in Bezug auf das Grundgehalt und die Alterszulagen einer Verschlechterung ausgesetzt werden, wenn etwa die bisherigen Mindestsätze der Grundgehälter nach den neuen Bestimmungen herabgesetzt würden.

Um dem Gesetz und der Ausführungsanweisung zu genügen, ist es zu empfehlen, das Grundgehalt der Lehrer wenigstens annähernd auf denjenigen Betrag zu normieren, welcher dem bisherigen Mindestsatz und den nach 7 Dienstjahren fälligen Alterszulagen zusammen gleichkommt. Es wird dann immer noch im Einzelfall ein besonderer Ermüdung bedürfen, ob der so berechnete Betrag als Grundgehalt nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse dem Sinne des Gesetzes entsprechend als ausreichend zu erachten sein wird, um den Lehrern die Gründung eines eigenen Hausstandes zu ermöglichen. Die neu zu gestalteten Alterszulagen — wie das gekammte Dienstfeinkommen — sollen angemessen sein, d. h. unter Hinsichtnahme der übrigen Dienstbezüge die standesgemäße Lebensführung auch im höhern Lebensalter ermöglichen. Soweit sich nach bisherigen Ermittlungen ein Ueberblick über die künftig im allgemeinen zu bildenden Normen hat gewinnen lassen, dürfte dem Bedürfnis durchschnittlich dadurch Rechnung getragen werden, daß die Alterszulagen die höhere Dote etwa nicht unter 13 Prozent, die Dote mit Durchschnittspreisen nicht unter 12 Prozent und für billige Dote nicht unter 11 Prozent des Grundgebhalts für öffentliche Lehrer und Lehrerinnen des betreffenden Ortes nach Abzug der Zehner nach oben bemessen werden. Selbstverständlich kann bei der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht davon die Rede sein, eine feste, unter allen Umständen bindende und schablonenmäßig durchzuführen, und kann daher insbesondere die angegebene ungefähre Bestimmung die Gewährung bezw. Forderung höherer

Alterszulagen, wo möglich, namentlich wo schon jetzt höhere Alterszulagen gewährt und durch diese größere Höchstgehälter erreicht werden, nicht ausschließen.

Die zu gewährenden Miethschädigungen sind ausreichend zu bemessen. Sie haben den örtlichen Verhältnissen und der Amtsstellung zu entsprechen, mithin wird da, wo die thatsächlichen Miethspreise dies erfordern, die im Gesetz als Regel angenommene Grenze von 1/3 des Grundgebhalts und des für die Stelle zu zahlenden Alterszulagebeitrages event. überschritten werden müssen. Zum ungefähren Anhalt für die Bemessung der Miethschädigungen bemerken wir, daß man nach den bisherigen, selbstverständlich nur annähernden Berechnungen und Ermittlungen nicht fehlgehen wird, wenn man annimmt, daß der Alterszulagebeitrag eines Schulverbandes für diejenigen Lehrstellen, für welche nur die gesetzlichen Mindestbeträge als Alterszulagen gewährt werden, etwa je 350-400 Mk. und für diejenigen Lehrstellen, für welche die Alterszulagen auf 150 Mk. festgesetzt werden, etwa je 500 Mk. betragen wird, für Lehrstellen dagegen bei Alterszulagen von 80 bezw. 100 Mk. ein Alterszulagebeitrag von ungefahr je 190 bezw. 220 Mk. zu zahlen sein wird. Dementsprechend würde sich bei höheren Alterszulagen der Alterszulagebeitrag vorläufig ungefahr abschätzen lassen.

Zweifelhaft ist bei Beschlußfassung über die Befoldungsordnungen unter allen Umständen darauf hinzuwirken, daß die Absicht des Gesetzes erfüllt wird, durch die erforderliche Neuordnung der Befoldungsbewegung auf absehbare Zeit einen Abschluß zu geben.

Volkswirtschaftliches.

Am 21. April wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung der Section I (Ostpreußen) der Müllervereinsgenossenschaft in Königsberg i. Pr. einstimmig folgende Resolution angenommen: „die ostpreussischen Müller sprechen die Ueberzeugung aus, daß ein berechtigter Kampf zwischen der Groß- und Kleinmüllerei nicht besteht, daß ihre wohl verstandenen Interessen dieselben sind und daß jede Erleichterung des Exports günstig auf die Gesamtindustrie wirken muß und in diesem Sinne anzustreben wäre.“

Ein Staatsvertrag zwischen der preussischen und belgischen Regierung ist in diesen Tagen wegen der Theilung der Aachen-Waistrichter Bahn abgeschlossen worden. Die genannte Bahn läuft auf preussischem, belgischem und holländischem Gebiete und wurde bisher von der Grande Centrale belgie betrieben. Durch die Verstaatlichung der letzteren ist ein Vertragsverhältnis notwendig geworden, nach welchem die preussische Regierung den auf preussischem Gebiete liegenden Theil der Bahn selbst in Betrieb nehmen wird.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. April. (Schwurgericht.) Verhandelt wurde gegen den 20 Jahre alten Former Otto Radtke aus Schackstedt, zuletzt in Leipzig aufhältlich, wegen Mordverfuges. Der junge Mensch unterhielt ein Liebesverhältnis mit der unverheirateten Emma Hinrich aus Landsberg, das von dieser auf Betreiben ihrer Mutter aufgehoben wurde. Ans Alzerger parkte ihr Radtke in Landsberg auf und gab aus einem Revolver einen Schuß auf sie ab, der sie aber nicht verletzte. Er erhielt 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, da nur vorläufige Körperverletzung angenommen wurde. Der 33 Jahre alte Schleifer Karl Hempel von hier, vorbestraft, hatte sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens gegen seine eigene 13 jährige Tochter zu Schulden kommen lassen. Der Unmuth wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Halle, 30. April. Die hiesigen kommunalen Vereine und der Haus- und Grundbesitzer-Verein, umfassend an die 2500 Bürger, stehen in der Steuerconflitsache, die, wenn der Magistrat nicht noch in der letzten Stunde einlenkt, unvermeidlich ist, hinter der Majorität der Stadtverordneten, die sich vor einem Conflict nicht scheuen, um ihre Rechte gegenüber dem Magistrat zu wahren. In der gestern abgehaltenen Steuervergleichscommissions-sitzung (7 Stadtverordnete und 6 Magistratsmitglieder) ging es recht erregt her, da jede Partei ihren Standpunkt behauptete. Namentlich trat Herr Oberbürgermeister Staube sehr scharf gegen die Herren Stadtverordneten Heiser und Welsch auf, wobei er durchblicken ließ, daß der Magistrat den Stadtverordneten gegenüber seine Macht schon fühlen lassen würde. Es ist fraglich, ob die Sache schon in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Entscheidung kommt, auf der Tagesordnung steht sie nicht.

Weißenfels, 30. April. Der seitherige Bürgermeister der Stadt Greifenhagen, Wadeln, ist als Bürgermeister der Stadt Weißenfels auf 12 Jahre allerhöchst bestätigt worden.

Erfurt, 28. April. Heute Mittag schlich sich ein Mann in die zur Zeit hier weilende Schließliche Menagerie und machte sich an dem Löwenkäfig unbefugt zu schaffen. Eine Löwin verstand das falsch, schlug mit der Pranke nach dem Vorwärtigen und zerfleischte dessen rechte Hand. Es ist fraglich, ob er diese wieder wird gebrauchen können.

Magdeburg, 29. April. Hier tritt gegenwärtig der Riese Lewis Wilkins aus Amerika auf. Dieser Mann mit seinen ins Unheimliche gewachsenen Gliedmaßen, der erst vor kurzem 23 Jahre geworden ist, hat eine Höhe von 2,45 m, sein Brustumfang beträgt 1,63 m, seine Schuhnummer ist 62, seine Hutweite 72 cm, seine Handschuhnummer 14. In dem Cylinderhut, der natürlich eigens angefertigt werden mußte, könnte ein einwärtiges Kind bequem sitzen. Durch seinen Fingerring kann man bequem ein Zweimarkstück fallen lassen.

Prettin, 29. April. Heute Nachmittag 3 Uhr zog über unsere Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter mit Hagel. Die Gießstüde erreichten die Größe von Taubeneiern, waren aber ziemlich weich, so daß die Fensterscheiben genigend Widerstand zu leisten im Stande waren und hier wenig Schaden angerichtet ist. Der Schauer dauerte 18 Minuten. Kircht- und Birnbäume sowie der Raps sind stark mitgenommen, doch scheint es dem Getreide weniger geschadet zu haben.

Großenehrich, 29. April. Unweit Rohlfstedt in der Feldflur Hornsümmern wurde gestern durch einen Blitzschlag eine Frau getödtet, sowie deren Tochter und noch eine Frau stark betäubt, letztere am Hals auch schwer verletzt.

Zwickau, 30. April. Gestern Abend um 10 Uhr ist in der hiesigen Kaserne auf dem Flügel, wo sich das Offizier-Casino befindet, Feuer ausgebrochen. Das Feuer verbreitete sich mit sehr ungeheurer Schnelligkeit über die Hauptfront und den anderen Seitenflügel, daß binnen einer Viertelstunde das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Kaserne ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer wüthet auch jetzt noch fort, jedoch ist es der Feuerwehr und dem Militär gelungen, es auf den Brandherd zu beschränken. Ein Offizier ist leicht und ein Feldwebel schwer durch herabstürzende Trümmer verletzt. Den in der Kaserne wohnenden Feldwebeln soll es nur mit größter Mühe gelungen sein, ihre Familien zu retten. Soldaten, welche die Alken aus dem Regimentsbureau retten wollten, wurden hieran durch die herabstürzende Decke gehindert. Gerüchtheil verlautet, daß der König heute hier eintreffen wird. Ueber die Entstehungsurache des Feuers hat sich bis jetzt bestimmtes nicht ermitteln lassen. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen Mark. Die Versicherung soll am 29. März er. abgelaufen und nicht erneuert sein. — Die Soldaten sind einstuellen auf Tanzsälen und in der Umgebung untergebracht worden.

Dresden, 29. April. Ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen hat in Leisnig fürchterlich gehau, so daß sogar die Feuerwehr infolge eintretender Wassergefahr alarmirt werden mußte. Der am Schloßberg fließende Bach wurde zum reißenden Strom und brach sich unter gewaltigem Tojen Bahn durch die anliegenden Häuser, Gärten, Höfe, den Verkehr zwischen Leisnig und Tragnitz-Fischendorf abschneidend. Aus den Fenstern mußte man hilfesuchende Frauen und Kinder mittels Leitern herausholen. Die Parterrewohnungen standen unter Wasser, der Strom riß alles mit sich fort, drückte Wände ein u. In Tragnitz waren die Bahndämme so unterwachsen, daß die Züge Unterbrechungen erlitten. Der Blitz hat zweimal eingeschlagen, das eine mal scherte er die Scheune des Straßenwärters Rindobol im nahen Meinitz ein; das andere mal zerplitterte er eine Fahnenstange des Kunstgärtners Bodmann in Leisnig. Nach genauen Messungen ist auf einem Quadratmeter ein Centner Wasser binnen einer halben Stunde gefallen. — In Wlumenau tödtete der Blitztrahl Knecht und Pferd des Gutsbesizers Buchbeck auf dem Acker. (S. 3tg.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Mai 1897.

Im Schmucke des Blüthenfrühnees prangen jetzt unsere Obstbäume. Zu keiner anderen Zeit gewähren sie einem so prächtigen Anblick, wie gegenwärtig. Sie, deren saftige Früchte uns so manchen Genuß bieten, die Gesundheit erhalten und zurückbringen, stehen während des

ganzen Jahres in schlechtem Gewande da. Sie haben nichts gemein mit der Grobbarkeit der deutschen Gide, der Zengin vieler Jahrhunderte, dem impotanten Kumban der Buchenzone, der Wirde und Unmuth der Linde, der Vornehmheit der Kastanie. Die Verzweigung der Obstbaume ist einfach, die Gestalt ungeschubar, das Laub bescheiden graugrün, und selbst im Herbst, wenn die schwerbeladenen Zweige auf künstlichen Stützen ruhen, vermögen sie auf unser Auge keinen so vortheilhaften Netz auszubilden wie in diesen Lagen. Der Apfelbaum hat sich als erster unter ihnen, die der großen Vermählungsfeier zwischen Himmel und Erde als Zeugen beizuwohnen, mit purpurnem Gewande geschmückt. Wie herrlich prangt im schneeweißen Kleide der Kirchbaum, und rosig durchsichtig leuchtet aus weiter Ferne der honigdunstende, biendurchlässige Apfelbaum. Leider kommt die ganze Schönheit der Obstbaumblüthe nicht immer zur vollen Geltung. Sprühen milde Frühlingsregen hernieder oder ist die Luft bestig bewegt, so ist all die Pracht gar bald verschwunden. In Nardien tanzten die zarten Blättchen zur Erde hernieder, diese nochmals in ein weißes Gewand hüllend. Die Zeit der Obstbaumblüthe hängt von den Witterungsverhältnissen ab, meist beginnt sie am Ende des April und wird im Mai beendet, mitunter fällt sie vollständig in den Mai. Letzteres sieht der Obstbauer als ein gutes Vorzeichen für die künftige Obsternte an. Je später sie sich entwickelt, um so kleiner und widerstandsfähiger sind noch die jungen Früchte, wenn die drei Gismänner Mamertus, Pankratius und Servatius erscheinen. Regnet es viel in die Baumblüthe, so wird der Fruchtansatz geringer als bei trockenem Wetter, da der reife Blüthenstaub der Apfel- und Birnbäume unter dem Regenwetter leidet. Er besteht aus winzigen kleinen Körnern, die, feucht geworden, nach wenigen Augenblicken platzen und für die Befruchtung untauglich werden. Außerdem hindern starke atmosphärische Niederschläge die Bienen am Sonngammeln, denen der Hauptanteil an der Uebertragung des Blüthenstaubes auf die Narbe, also an der Befruchtung, zukommt. Daher erwarten Obstzüchter auch dann eine reiche Obsternte, wenn die Bäume während der Blüthezeit fleißig von Bienen besucht werden.

Vom Sonnemonnd, der sich gestern nicht sehr vortheilhaft einführte, sagen die landläufigen Bauernregeln: Mai füllt und naß, füllt Scheunen und Faß. — Kühle und Abendthau im Mai, bringen Wein und vieles Heu. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so auch der ganze Herbst sein mag. — Maienhuat macht grüne Au; Maienfröste unnütze Gaste. — Mamertus (11.), Pankratius (12.), Servatius (13.), bringen oft Kälte und Verdruß. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, künden sie von Regentagen. — Pankratius und Urban (25.) ohne Regen, folgt ein großer Weinregen. — Auf nassem Mai kommt trockener Juni herbei. — Regen im Mai, giebt's füßz ganze Jahr Brot und Heu. — Die allerzwerfährigste und unsehbar eintreffende Bauernregel aber sagt: Wenn's donnert im Mai, ist der April vorbei. — In der Vogelwelt herrscht jetzt das munterste Leben. Es kehren die letzten Sommergäste aus dem Süden zurück, die Nachtigallen, Weiden, Sperbergrasmücken und der Pirol. Alle Singvögel haben gegen Ende des Monats Nester und Eier und sind in der höchsten Blüthe und Begreifung ihrer Gesangslust. Das Heer der Nester wächst riefend an und findet furchbare Vertilger an dieser gefährlichen, jetzt Tag und Nacht freilieglichen Schaar. Eindringlich rufen wir darum den Gierfamilien und Vogelfängern zu: Nimmst Du dem Vogel Nest und Ei, ist's mit Gehang und Dst vorbei."

Auf den am nächsten Mittwoch, den 5. Mai, in der „Reichskrone“ stattfindenden 3. Bonnens Montsvortrag wollen wir auch an dieser Stelle unsere geehrten Leser noch besonders aufmerkfam machen. Der Vortragende, Herr Pastor Küstermann aus Geula, hat sich bekanntlich als ein hervorragender Alterthums-Kenner ganz besonders um die Erforschung der Vorzeit unserer engeren Heimath große Verdienste erworben. Neuerdings ist er schriftstellerlich mit Unterjuchung über das noch immer streitige Ungarn-Schlachtfeld vom Jahre 933 hervorgetreten. Auf dieses höchst interessante Thema, dessen Behandlung in ein neues Stadium getreten ist, werden sich vorzugsweise die Darbietungen seines Vortrages am nächsten Mittwoch beziehen.

Da durch die Mitnahme von Fahrern in die vierte Wagenklasse die Reisenden belästigt und die Sitzplätze zum größten Theile versperrt werden, so hat die königliche Eisenbahn-Direction Erfurt angeordnet, daß die Mitführung von Fahrern, gleichviel ob zerlegt oder nicht, verboten ist. (Zl. 28 der Verkehrs-Ordnung.) Die diensthabenden Beamten sind auf genaue Befolgung der Verordnung seitens des

Publikums angewiesen worden. Damit wird zugleich die irrige Annahme widerrufen, daß Fahrer als Freigepäd in den Wagen vierter Klasse mitgenommen werden können.

In der kl. Ritterstraße carambolirte gestern Mittag ein Radfahrer mit dem Marktfleischer Sch. hier, wobei nicht nur der Letztere, sondern auch der Radler mit dem Erdboden intime Bekanntschaft machte. Der Zusammenstoß soll durch zu spätes Ringeln des Radfahrers verschuldet worden sein.

Am Schultege lag gestern der Pensionär R. hier längere Zeit in schwer betruunknem Zustande, bis ihm einige mitleidige Passanten auftrudten, und so Weitergehen veranlaßten. Eine große Anzahl Kinder hatte sich am Lagerplatze des Brauschien eingeschunden.

Auf dem Hofe des Gasthauses „zur Stadt Leipzig“ auf hiesigem Neumarkt ist gestern der Remontierer W. von der S. Escadron unserer Husaren mit dem Pferde so unglücklich gestürzt, daß er mittelst Wagen nach dem Garnisonlazareth gebracht werden mußte.

Aus den Kreisen Merseburgs und Querfurt.

Mücheln, 30. April. Dem Parrer Wagner zu Braunsdorf, Epheorie Mücheln, ist mittels Allerhöchsten Erlasses vom 15. März, er. der Rote Adler-Orden IV. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

Bermischtes.

(Ein militärischer Erzh) hat sich in Memel abgepielt. Dort kommen sehr häufig Heiberien zwischen Militär und Civil vor. Kürzlich kam es am Abend wieder zu einem Streit, wobei einige Soldaten blanz jonen. Einem Soldaten wurde das Seitengewehr und die Mäuse fortgenommen. Das Militär zog sich zurück, bald darauf erschien aber noch ein „Memeler Dampf“, die etwa 20 Mann starke Militärbande und verstreute sich mit angelegten Bajonetts Eingang in ein Grundstück, um dort das entwendete Seitengewehr zu holen. Es wurden Fenster und Türen eingeschlagen und in sämtlichen Wohnungen wie auf dem Bodenraum mit Licht Hausdurchsuchungen vorgenommen. Einige Männer wurden dabei vom Militär festgenommen und aus ihrer Wohnung geführt. Ein junger Mensch erhielt einen Schlägel auf den Kopf, zwei Etiche unterhalb der Schulter, zwei Etiche am rechten Oberarm und zwei Etiche oberhalb der Wunden an der Wade, so daß in Folge der schweren Verletzungen noch in der Nacht der Virg getobt werden mußte. Erst als die Polizei erschien, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Eine Unteruchung ist eingeleitet.

(Das Militärbezirksgericht in Würzburg) verurtheilte den Lieutenant K. selbst vom 2. Infanterieregiment in Gernersheim wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 15 Tagen Festungshaft. K. selbst hatte am 8. Juli 1896 das Kommando über eine Artillerie-Abtheilung, die zur Unterstützung des neu ernannten Festungscommandanten von Gernersheim Schlußschieße abgeben hatte. Hierbei explodirte, wie seiner Zeit die „Zf. Ztg.“ mittheilte, eine Kartridge, wodurch vier Kanoniere verletzt und bei einem die Schreitru auf ein Minimum beschränkt wurde. Die Veranlassung zu dem Unglück war eine reglementwidrige Anordnung des Köhls.

(Ein französisches Torpedoboot) ist in den tannischen Gewässern dienstunfähig geworden und zwar wieder durch Versehen des Dampfes, wobei 5 Mann verbrüht wurden, darunter drei schwer.

(Durch die Ueberflutung in Orlaboma) sind etwa 200 Familien obdachlos geworden. Im Cottonwood-Canal ist auf einer Strecke von vier Meilen beträchtlicher Schaden angerichtet.

(Eine hohe Belohnung setzt die Berliner Criminalpolizei auf die Greifung eines Dieb und Urkundenfälscher aus. Es handelt sich um die 39 Jahre alte Gattin eines früheren Bankbeamten Koller aus Rudow, einer geborenen Marie Kopp, die unter dem Namen Marie Keller, Marie Vopp, Keller, Hüßl und Keller auftritt. Die Polizei nimmt an, das die Gesuchte aus einem in Höhe von 400 000 Mark ausgeführten Diebstahl aus über bedeutende Gehaltverfüge. Frau Keller hat blondes Haar und ist kräftlich, spricht deutsch und ungarisch. Muffig erscheint, das nicht angegeben wird, wie hoch die hohe „Belohnung“ beläuft.

(In einem Teile Niederschlesiens) haben die ersten Frühjahrsquartale verheerenden Schaden angerichtet. Im Kreise Liegnitz schlug der Nis an mehreren Stellen ein und händete. Ueber dem Kreis Schönau ging heftiger Hagelschlag nieder; in Prinnau wurden innerhalb einer Viertelstunde fünfzehn Viehschläge getödtet, von denen mehrere zündeten.

(Eine deutsche Familie) ist das Opfer des Hochwasser in Verlanas geworden. Bei Helena in Verlanas, wo das Hochwasser des Mississippi zahlreiche Häuser mit fortzureißen drohte, wollte der deutsche Former Epheorie Sanders mit seiner Frau und fünf Kindern in einem Flachboot flüchten und nahm in diesem auch noch einen jungen großen Stier an, von welchem er sich nicht trennen konnte. Während das Flachboot an einigen Weidenbäumen hinfuhr, schnappte der Stier nach dem Lande; das Boot neigte sich dadurch ganz auf eine Seite, die Insassen wurden von einer Kanit ergriffen und schrien, der Stier stieg aus und zertrümmerte mit seinen Dänen die eine Seite des Boots, so daß dieses sich mit Wasser füllte und unterging. Die ganze aus sieben Personen bestehende Familie Sanders kam um.

(Der Altentäter Tuba Sangz), der vor einigen Jahren wegen eines Mordanschlags, den er auf das Leben des damaligen Kronprinzen von Japan während seines Besuchs in Japan machte, zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat sich in Gefängnis in Tokio durch Verbürgungen das Leben genommen.

(Ein Liebesdrama.) In Rudow hatte der 25-jährige Schmiedegeselle Paul Zeute, der bei dem Postbeamten Paul Rodack wohnte, ein Liebesverhältnis mit einer Schmeier der Gattin Rodacks. Als dieses bemerkt wurde, kündigte man dem Leute die Wohnung, weswegen er Angebrüete. Gestern wurden die Bewohner des Hauses

durch Stürme erschreckt. Die Herbstenden fanden bei Gattin des Rodack bewußlos vor der Wohnung mit geschossenem Kopfe. In der Wohnung lag ebenfalls mit einer Kugel im Kopfe und durchschrittenen. Sals, Zeute, und auf dem Boden lag mit durchgehenden Brandt, die Geliebte Zeute's. Die Witwe Juliana Rodack, die Mutter des Beamten, lag verumwundet im Bette, und die Schloßgeheile Josef Muzai hatte einen Schuß in die Schenkel erhalten. Auch der kleine Sohn des Rodack war, wie aus übrigen von Leute durch Revolvergeschosse verwundet worden (V. Nachrichten). Gestern früh fand in Meidau (K. Pr. Böhmen) die Hinrichtung des Raubmörders Bernhard L. v. d. H. statt, der die 63-jährige Schmittwaarenhändlerin Ernestine Emter in Markersdorf (Sachsen) ermordet und herabte.

(Grauiger Fund.) In Hamburg fand man am Donnerstag Abend bei der Afterbamhofstation mehrere in Uhlhorn eine unbekante weibliche, unbekleidete Leiche, die längere Zeit im Wasser gelegen hat. Die Leiche hatte einen Strick um den Hals und zeigte zahlreiche Entzündungen am Gesicht und am Unterleib. Es liegt wahrscheinlich ein Mord vor.

(Die Familie der Königin Victoria) hat der alte Montrose geborenen Tochter des Herzogs und Herzogin von York hat die Königin Victoria jetzt 70 lebende Nachkommen: 7 lebende Söhne und 23 Töchter, 10 Enkel und Enkelinnen und 3 Urenkel und Urenkelinnen. Es heißt, daß bei dem bevorstehenden diamantenen Regierungszubikäum alle vier Generationen der königlichen Familie vertreten sein werden: die Königin, 78 Jahre alt, der Prinz von Wales, 53, der Herzog von York, 42, und der Prinz Edward von York, 3 Jahre alt. Der Geburtstag des kleinen Prinzen ist der 3. Juni, während der des Königs auf den 22. Juni fällt. Vielleicht hat die englische Königsfamilie zu keiner Zeit enger mit der regierenden europäischen Herrscherhäusern durch Verwandtschaftsbande verknüpft. Mit Ausnahme Georg's IV. welcher 82 Jahre alt wurde und 89 Jahre regierte, hat kein englischer Conventer das Alter der Königin Victoria erreicht.

(Stadtrath Bendix Olsen) in Copenhagen, hervorragender Vorkämpfer gegen das Dinamit, ist nachts mit seiner Frau in Folge Gasanstreumung in Schlafzimmern erstickt.

(Hungersnoth) herrscht in China in mehreren Provinzen der Provinz Szechuan, namentlich in der Provinz Schünghing. In der Stadt Wankien, wo Ende vorigen Jahres die Noth am heftigsten war, sind bereits über 200 Personen durch die Noth getödtet worden.

(Im Niesegebirge) wird der Bau einer elektrischen Leitbahn von Hohenfels nach Spindelmühle bis zur Einweihung geplant zum Aufschuß an die preussische Eisenbahn nach dem Schneegruben.

(Ein sündliches Weib.) Die „Neue J. Ztg.“ schreibt: Gegen Ende vorigen Jahres wurde in Hamburg, wie wir mittheilten, die heuchlerische Schwindlerin Lemke verhaftet. Sie hatte sich bei alten Frauen, die in Sorge um ihren Vermögensstand waren, namentlich in der Nähe des Reichthums, eingeschrieben und dort in der gemeinsten Weise Verhältnisse angeknüpft. Sie erklärte sie, sie sei von einem Kaiser zu sein, der die Noth der Bevölkerung durch freies Bekommen der Noth zu lindern, die unterrichtet werden sollen, erlangte hierbei mußte sie dann die Ausfertigung zu entnehmen, indem sie um ein Glas Wasser bat. Alsdann schloß sie sich Schranken Kommoden oder Bekästern die Erbarmer der Frauen. Schließlich gelang es der Polizei, die Diebin abzufassen. Der Kriminalkommissar Hedicke machte dabei einen staubenden Entdeckung. Sie hatte, um nicht unrichtiger Sache wieder heimgelangen, stets einen ihrer mitbringenden Schlafrock bei sich, den sie unglücklich Male so brauchte. Sie lud die Frauen, die sie belustete, ein, mit ihr ins Wasser zu gehen, den die Wohlthäterin dann unter dem Namen Stand der Kasse auf dem Ufer, so schickte die L. ihre Weibchen fort, um Kaden zu holen. Wollte die Weibchen nicht gehen, so machte sich die L. selbst auf den Weg, später mußte sie es dann so einzurichten, daß sie die Unfermerkeit der Frauen absente. In diesem Augenblick wird sie dann das Schlafpulver in der Kasse. Waren ihre Opfer eingeschlagen, so machte sie sich in aller Gemüthsruhe die Blindung der Kommoden. So war sie auch bei einer in der Stillstraße wohnenden Witwe „thätig.“ Die Frau trank das Schlafmittel und verfiel bald in tiefen Schlaf. Die Witwe hand 120 M., worauf sie sich entfernte, um wieder machte sie die Gedank, daß sie ihrem Opfer so viel von dem „Mitteldien“ gegeben habe. Sie befristete, daß die Frau nicht wieder zum Leben erstanden, und daß man dann eine genaue Unteruchung anstellen würde, bei der man das Schlafmittel entdeckte. Sie ging heftig selbst zurück, nahm eine in der Küche stehenden Petroleumlampe an und trankte sowohl das Bett, in dem die Witwe schlief, als auch den Fußboden unter demselben mit dem brennbaren Flüssigkeit. Darauf entzündete sie ein Feuer, welches sie hinter die Thür und vorwiegend die Witwe verbrühte jedoch, es es das Bett und den Boden verbrannte. Dadurch war die Schlafende getödtet. Die Witwe wollte die Frau lebendig verbrennen und so den Verdacht des Diebstahls und des Mordes von sich abwenden. Jetzt ist die Unteruchung wegen Mordes r. u. s. gegen die Verbrühten eingeleitet worden.

(Durchsaut.) Köchin: „Da in jüngerer Zeit so viel Essen aus der Küche weggenommen ist, habe ich schon drei Tage eine Manufaktur aufgestellt.“ „Nun ist er an.“ „Nur, nicht wahr, es hat sich noch kein Metzger tödtet drin gefangen?“

196. Königlich Preussische Lotterie.
(Dritte Gewäh.)
Vierte Klasse.
5. Ziehungstag.
Ziehung vom 29. April 1897.
Sortirung.
15000 Mk. auf Nr. 78344.
10000 Mk. auf Nr. 7-812.
20 000 Mk. auf Nr. 72191 82427 95844 117488.
30 000 Mk. auf Nr. 18310 20416 25188 3317 38863
39441 47635 48291 53609 53808 6485 84203 116847
118301 119027 119644 136895 138617 156067 168690
167721 164388 173945 186573 186673 198839 212114
215569 219448.
1500 Mk. auf Nr. 2076 7394 9737 18566 18-31
43006 47366 49934 50235 51512 52936 54185 58898
66845 68280 725 7 74291 77748 79750 819-1 90111
97576 98943 100109 100228 104620 105424 106229

118164	37718	143208	152353	154590	158980
1726+6	177900	193902	197886	217494	219407

Nachmittag.

18000	18100	18200	18300	18400	18500
18600	18700	18800	18900	19000	19100

Neueste Nachrichten

Wien, 1. Mai. Anlässlich einer Feiersfeier, welche in Leibniz im vorigen Gasthof stattfand, sind drei Personen, welche daselbst verhaftet, erstickt. Der Wirth hatte dieselben verhaften, 30. April. Die offizielle Eröffnung der Weltausstellung findet am 8. Mai statt. Paris, 1. Mai. (S. T. B.) Der „Temps“ sagt, die Intervention der Mächte sei nunmehr unerlässlich. Man müsse dem Vordringen des Nachschub thun, um zu verhindern, dass Selbstwille des Sultans zu sehr an-

wachen würde, und daß er sich berechtigt glaube, Griechenland Bedingungen aufzuerlegen, welche weber von letzterem angenommen noch von Europa ratifizirt werden könnten. Es sei bereits ein beunruhigendes Symptom, das man Abdul Hamid zumtheil, die Wiederherstellung der Grenze von 1881 zu verlangen. Wenn Europa Werth darauf lege, der oberste Schiedsrichter im Orient zu bleiben, dann könnte es sich nicht noch einmal dem Vorwurf aussetzen, zur Regelung der orientalischen Frage den günstigen Augenblick verkannt zu haben. Budapest, 1. Mai. (S. T. B.) Nach Meldung einer hiesigen Correspondenz soll den nächsten Manövern in Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Zar beiwohnen. In Erwiderung dieses Besuchs würden Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm auch den großen russischen Manövern beiwohnen. London, 1. Mai. (S. T. B.) Die kriegsgerichtlichen Vorbereitungen Englands lassen den Ausbruch von Feindseligkeiten mit Transvaal als bevorstehend erscheinen. Am 11. Mai gehen folgende Verhaftungen an Bord des Dampfers „Tauris“ nach Südafrika ab: Drei Batterien Feldartillerie, 20 Offiziere, 530 Mann und 430 Pferde. Die Dringlichkeit der englischen Expedition ist dadurch erwiesen, daß die Admiralität anstatt eines gewöhnlichen Transportschiffes einen Schnell-dampfer für die Expedition gemietet hat. — Nachdem zahlreiche Freiwillige unter den Augen der Behörden für Griechenland bereits angeworben und nach Griechenland befördert worden sind, ver-

öffentlich der Minister des Aeußen neuerdings eine Verordnung, um diese Anwerbungen zu verhindern. Nichtsdestoweniger sind gestern mehrere 45 Freiwillige in London eingeschifft worden. Salonichi, 1. Mai. (S. T. B.) Die Stadt ist wieder ruhig. Von Volo treffen Flüchtlinge ein. Die griechische Flotte ist wieder nach Salos zurückgekehrt. Privattelegramme aus Athen melden, daß das griechische Heer sämtliche in Epirus eingenommene Plätze aufgeben muß und verfolgt von den Türken in Arta eingetroffen ist. Konstantinopel, 1. Mai. (S. T. B.) Ein kaiserliches Erbe ordnet an, daß an die ganze Armee sofort Mauerergewehre vertheilt werden. Der Aushebungsbefehl an die Griechen ist um acht Tage verlängert worden. Athen, 30. April. Die Nachricht von dem Rückzuge der Griechen aus Epirus wird bestätigt. Die griechischen Truppen zogen sich an die Grenze zurück, wobei sie einen Theil des bisher von ihnen besetzten Gebietes aufgaben. Salazara befindet sich noch in den Händen der Griechen. Athen, 30. April. Der heutige Kampf bei Velestino war bedeutend. Die Brigade Smolenski stritt gegen 8000 Mann Türken, welche mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Anzeigen.

Die hiesigen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber seine Verantwortlichkeit.

Familien-Nachrichten.

Die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Beimgange unseres lieben Vaters, des Webermeisters

August Hiedscholt,

mit unsern aufrichtigsten Dank. Bestattung, den 1. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Vaters, des Schweißgeräths Ingenieur, haben wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere dem Hektor Leuchter für seine treuertheilenden Worte am Grabe, seinen Schwagern, den Brüdern der Kirche-Kasse, des Brauereibesitzer, und Allen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten, und die ihn zur Beerdigung geleiteten, unsern aufrichtigsten Dank. Die trauernde Familie Preuß.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise innigster Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, Kameraden

Heinrich Pfeiffer.

Wir Allen unsern herzlichsten Dank. Wittwe Wilhelmine Pfeiffer.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerspruchs die Anweisung Nr. 1, Zimmer Nr. 19, vertheilt zu werden.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerspruchs die Anweisung Nr. 1, Zimmer Nr. 19, vertheilt zu werden.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerspruchs die Anweisung Nr. 1, Zimmer Nr. 19, vertheilt zu werden.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerspruchs die Anweisung Nr. 1, Zimmer Nr. 19, vertheilt zu werden.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerspruchs die Anweisung Nr. 1, Zimmer Nr. 19, vertheilt zu werden.

Polizei-Verordnung werden, falls nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurtheilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Magdeburg, den 6. März 1897.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
G. v. Kommerz-Eise.

Bekanntmachung.
Der Rittergutsbesitzer Herr E. S. S. zu Hörsing ist zum Amtsvorsteher und der Rittergutsbesitzer Herr S. S. zu Wipshersdorf zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Alttrautzsch im Kreise Merseburg ernannt worden.

Magdeburg, den 8. April 1897.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
S. B. Davidson.

Bekanntmachung.
Nachdem die Mann- und Frauenstücke in Kriegsgefangenen erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 24. März d. S. für die Drückerei Kriegsgefangener angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 26. April 1897.
Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdorffville.

Zwangerversteigerung.

An Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 28, Blatt 1227, auf den Namen der Wittwe **Wilhelmine Götzer** geb. Brandt zu Merseburg eingetragene, zu Merseburg besessene Grundstück, Wohnhaus **Palsche Str. Nr. 8** zu Merseburg,

am **26. Juni 1897, vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1953 M. Nutzungswert zu Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zwangsverfalls wird

am **26. Juni 1897, mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Merseburg, den 24. April 1897.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Montag den 3. Mai, Nachmittag von 3 Uhr an, versteigere ich im „Casino“ hier

1 Opernglas, 1 Plinthe, wie neu, 1 Badewanne, 1 Handwagen, 2 Ruderwagen, 1 Bettstelle, 1 Petroleumbehälter, 1 Kleiderschrank, Porzellan, getragene Kleidungsstücke, eine Partie Strohhüte etc.

W. Möllnitz.
Gegenstände zur Mitversteigerung bitte in meiner Wohnung, Gottshardtsstraße 16, anzumelden.

Eine Nähmaschine
(Weiler-Wilson) gut, nahezu, billig zu verkaufen
Dom Nr. 6.

Ein Kinderwagen, in noch gutem Zustande, billig zu verkaufen
Ortelstraße 5, 1. Etg.

Zwangerversteigerung.

Montag den 3. Mai er., von vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Schützenhause hierseits

1 große Partie Tuche, Chevots, Baksäts, Kammgarne, Selen, Saksot, Sommer, seidene, wollene u. baumwollene Futterstoffe, versch. Kleiderstoffe, Lederstücke, Planete, englisch Leder, Casenett, Diagonale, Dreile, Fries, Lamas, Patelets, Angule, Joppen, Hüte, Mägen, Schlafrocke, Westen, Sporthemden, Schäfte, Samaschen, Knöpfe, Borden, Watten, Schlaf-, Pferdedecken, Zellvorleger, 2 Rollen Linoleum, 3 Centner Papp, 2 Ballen Packpapier, 1 Ladeneinrichtung, Schreib-, Laben-, Buchschneidische 1 Pianino, Uhr, Klische, Spränke, Confectionspapier, Regale, Kleiderhänder, Hüten, Reiskocher, Copierpresse, Waage, 1 amerikanisches Ofen, 1 Rover, 1 Fackel, 1 Schwein u. noch viele and. Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt und wird eventuell Dienstag den 4. Mai er., früh 9 Uhr, fortgesetzt.

Merseburg, den 29. April 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag den 4. Mai er., vormittags 9 Uhr, werde ich in der Erde hierseits freiwillig

1 Pferd (5jähr. Ruchswallach), angeblich fehlerfrei, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 30. April 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Ein Hoge mit 3 Zimmern zu verkaufen
Neumarkt Nr. 27.

70 Ctr. Vazere-Mlechen sind zu verkaufen
Unteraltenburg Nr. 43.

Eine Chaiselongue (gebraucht), gut erhalten, billig zu verkaufen.
Gust Malpricht, Hältertr. 3.

Ein großer Posten gute Speisekartoffeln ist eingetroffen und hat im Ganzen und einzeln abzugeben

H Dietrich, Altenburger Schulplatz 3.
Ein Hansplan ist zu verpachten.
Näheres **Preusserstrasse 16.**

Eine möblierte Stube zu vermieten
Gottshardtsstr. 10, III.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten
am Neumarktsdorfer 2, im Laden.

Weisse Mauer 4

ist die 1. Etage von 5 Stuben und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October er. zu beziehen.
F. W. Senf, Zimmermeister.

2 Stub., Kammer, Küche etc. m. Wasserlsg., Ausguss u. Closet z. 1. Juli zu beziehen. Preis 180 Mk.
Paul Berger.

Möblierte Wohnung ist für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
W. Richter, Sächsischer Hof.

Eine freundl. möbl. Stube sofort zu vermieten
Burgstr. 10.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten
Karlstraße 19, 1. Treppe.

Unabhängiges Logis mit Kost zu beziehen
Brauhausstr. 4, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Wilhelm Wolf, Neumarktsdorfer 1.

Ein möbliertes Zimmer v. 1. Mai ab zu vermieten bei
Heilmann, Gottshardtsstr. 10 b.

Von ruhigen, älteren Leuten wird eine kleine Wohnung zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter **V 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Täglich frischen Maß. Käsestückchen. spottbillig, schön pikant und wackschmeckend, a Pfd nur 15 Pf.

schönen Limb. Kämmelkäsé a Pfd. 20 Pf. Wiederverkäufer billiger.

A. Burde, Dampf-Molkerei, Merseburg.

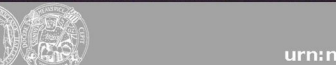
Wer seine Frau lieb hat und kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“, 0 Pf. Bei-Markel einseid.

G. Klötzsch, Verlag, Leipzig 28.

Gurkenkerne, extra lange Schlangen, billig bei **A. B. Sauerbrey.**

ff. Senfgurken, sehr gut erhalten, vorzüglich schmeckend, empfiehlt a Pfd. 25 Pf., **Paul Näther, Markt 5.**

Volkerversicherung. Redegewandte Herren, welche sich als **Inspectoren** ausbilden wollen, werden gebeten, ihre Voreise unter **R 100** an die Exped. d. Bl. niederzuliegen.



Nach ärztlichem Urtheil

ist der nach patentirtem Verfahren hergestellte Kathreiner'sche Malzkaffee ein besonders zu empfehlender Ersatz des Bohrenkaffees, weil er wohl wie Kaffee schmeckt und riecht, aber nicht dessen schädliche Wirkung besitzt.

Gute Speisefartoffeln
werden im Ganzen und Einzelnen verkauft
gr. Ritterstraße 1.

Früchte-Conserven
in höchster Qualität verkauft, um damit zu
räumen, unter Selbstkostenpreis
Edm. Hieckethier,
Gothardstraße 39.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein
reichhaltiges Lager aller Arten

Schuh- und Stiefelwaaren.
Damen-Chic, Bromenaden- und
Knopfstiefeln, Herren-Halb- und Ganz-
stiefeln, sowie Gummi-Ganz- und Halb-
Stiefelchen, Zeugschuhe, Turnschuhe u.
s. w. u. s. w.

Als etwas ganz Vorzügliches lege ich mir
die bewährte

Goodyear Welt-Waare
bei, ein in der Schuhwaaren-Branchen dem
Preis angemessener unerreichter Stiefel.

Bei Bedarf bitte um gütigen Zuspruch.
Wilhelm Grosse, Schuhmacher-
meister,
Breitestraße 5.

1 Drehrolle
steht zur Benützung.
Fr. Koch, Apothekerstraße 2.

Frankfurter Apfelwein
vom Fass
empfiehlt **Carl Schmidt,**
Unteraltenburg 59.

Gebrauchte Weißweinflaschen
kauft man am billigsten bei
Schmalestr. 29. H. Becher.

Jeden Montag von
Nachm. 5 Uhr ab
frisches

Lichtebier

in der
Stadtbrauerei.

Sonntag früh 6 Uhr
ff. Speckfuchen ff.

A. Schreiter, Bühl 1.

Ortskrankenkasse
der Schuhmacher.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 6
Uhr, findet in der Schuhmacher-Verderge
General-Verammlung

statt.
Tages-Ordnung:
Rechnungslegung pro 1896.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder,
sowie deren Arbeitgeber bittet
der Vorstand.

Bereinehemal Kampfgelassen
Monats-Versammlung
am Dienstag den 4. Mai, abends 8 1/2
Uhr. Der Vorstand.

Schieß-Club Merseburg
Eröffnungsschießen.

Hierdurch jedem Mitgliede zur Kenntniß,
daß jetzt jeden Sonntag 3 Uhr im **Au-**
garten geschossen wird, woran auch Nicht-
mitglieder Theil nehmen können.
Der Vorstand. P. W.

Ich halte meine Dienste zur Besorgung der **Abstempelung**
der 4% Preuss. Consols
und der 4% Deutschen Reichs-Anleihe
auf 3 1/2 % empfohlen.

Merseburg, den 23. März 1897.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Nur
Einzig ächt
fabricirt von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.



Preussischer Beamtenverein.
Die dem Beamtenverein als Mitglied des
Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen
Seckstätten für die Sommermonate mit Preis-
ermäßigung vorbehaltenen Plätze sind zu be-
legen.
Nähere Anstufung erteilt der Vereins-
schriftführer.
Der Vorstand.

Augarten.
Sonntag den 2. Mai, von nachmittags an,
Ballmusik
bei vollbesetztem Orchester.
Ed. Lasse.

General-Versammlung
des Ortsverbandes hiesiger
Gewerbevereine (Hirsch-Dunker)
Montag den 3. Mai er., abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1) Kassenbericht pro 1. Quartal er. und
Entlastung des Kassiers.
2) Geschäftliches: Sparkassenbericht und Vor-
trag über Reichs-Unfall-Versicherungs-
Gesetz.
Um zahlreiches Erscheinen wird ergebend
gebeten.
Der Vorstand.

Gasthaus Leuna
ladet Sonntag den 2. Mai zur
Tanzmusik
ganz ergebenst ein, wobei mit frischem
Kuchen und K. Kaffee bestens auf-
wartet
H. Köhler, Gastwirth.

Zöschen.
Gasthof zum blauen Stern.
Sonntag den 2. Mai d. J.

Einzugsschmaus.
Starkebesetzte Ballmusik.
Für gute Speisen und K. Getränke
ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
H. Barthold.

Casino.
Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.

Empfehle Vormittag
fr. Bouillon, Speckfuchen u. s. w.
Ergebent
A. Urlass.

Feldschlößchen.
Sonntag den 2. Mai ladet zur **Tanz-**
musik von Nachm. 3 Uhr ab freundlichst
ein
A. Kessler.

Wo gehen wir hin?
Alle nach Schkopau.

Turnverein „Rothstein“
Von Monat Mai an finden
die Turnstunden jeden **Dienstag**
und **Sonntags** von abends
7 1/2 Uhr ab auf dem Sommer-
turnplatze im Vereinslokal „Casino“ statt.
An genannte Abenden werden Anmelbungen
sogar entgegen genommen; auch können sich
junge Leute unter 17 Jahren zur Jugend-
Abtheilung anmelden.
Der Vorstand.

D. V. F.
Kötzschen.
Montag den
3. Mai, abends
9 Uhr,
Monatsver-
sammlung
im „Tivol“-
Lageordnung:
Vierteljahres-
rechnung,
Berichtendes.
Der Vorstand.

Verband
der kirchlichen Vereine.
Mittwoch den 5. Mai er.,
abends 8 Uhr,
in der Reichstrasse

III. Abonnement's-Vortrag.
Herr Pastor Küstermann aus Geusa
wird sprechen über das Thema:
„Die Resultate der neuesten
„Untersuchungen über das
„Angarschlachtfeld bei Merse-
„burg (v. Jahre 933).“
Eintrittskarten für Nichtabonnenten an
der Kasse 1 Mk.; für jede weitere Person der-
selben Familie 50 Pf.
Der Vorstand.

Theater-Club „Borussia“
hält Sonntag den 2. Mai 1897 im Saale
der Kaiser-Wilhelms-Halle sein
I. Stiftungsfest
ab, bestehend in Fingchen (Anfang Nach-
mittags 3 Uhr) und Theater und Ball (An-
fang 8 Uhr).

Zur Aufführung gelangt:
Das Wundermädchen aus den Alpen
Posse in 3 Akten von D. N. Seyfert.
Der Vorstand.

Geusa.
Denke Sonntag von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.
wogegen freundlichst einladet
W. Krapi.

Bädergesellschaft.
Bahnhof Niederbeuma.
Der Vorstand.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein
hier selbst eröffnet
Montag den 10. Mai d. J.
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“ einen
neuen
Unterrichts-Cursus
der
Stolze'schen Stenographie.
An denselben können Besucher fortwäh-
rende unentgeltlich wieder teilnehmen.
Anmeldungen werden bei Beginn des
Unterrichts entgegen genommen.

Der Vorstand
Fröbel'scher Kindergarten.
Breitestraße 3.
Aufnahme 2-6 jähriger Knaben und Mäd-
chen jederzeit.
A. Wefeling.

Zur Caronsselfahrt
auf dem Kinderplatze
am Sonntag lade ich die geehrten Erwachse-
nen sowie auch die liebe Jugend herzlich er-
gebenst ein.
C. Pieritz.

1 tüchtiger Schuhmachergeselle
(auf mittlere Arbeit) gesucht.
H. Liebe.

Suche für sofort ein junges Mädchen
für die Kinder.
Frau L. Nürnberger,
Weissenfeller Straße.

Ein ordentliches Mädchen ist zu mieten
eine **Aufwartung**
Joberaltenburg 10.

Eine unabhängige Frau, welche
Lust zum
Verkaufen
hat, wird gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei
werden angenommen.
M. Poth, Burgstraße 5.

Mädchen für die Stadt und auswärts
finden sofort und löstliche Stelle, sowie auch
Knechte und Mädchen auf das Dorf hin-
zu jeder Zeit Stellung bei hohen Lohn von
Wittwe Minna Voigt, Oberbreitengasse 10.

Ein tüchtiges Mädchen,
das im Kochen bewandert ist und Hausarbeit
übernimmt, sucht
Frau Rechtsanwältin Bäge,
Markt 11.

Ein Maden als
Aufwartung
für den ganzen Tag wird zum sofortigen
Tritt gesucht. **A. Lorenz,** Halleische Str. 10.

Knechte und Mägde
erhalten stets sofort kostendeckende
Stellen bei hohem Lohn, freier Kost
und 5 Mark Viehheld durch
H. Frischmann, Gefürt, Altmannstr.

Alle in dem Jagdrevier Merse-
burg-Leuna herrenlos umher-
laufenden Hunde werden ohne
sichslos todtgeschossen.
Der Jagdpächter

Nachruf
für unsere zu früh entschlafene Freundin
Minna Hilscher.

Wollen wollen und verschwinden.
Manche fällt als Knospe kaum sich finden.
Nicht ist schon der Tod in's Grab.
Ach, auch jener Platz ist leer,
Unre Freundin ist nicht mehr!

Ach, nun ist sie uns entrissen,
Kann nicht mehr mit uns sich freuen.
D wie gut ist's, doch wir wissen,
Sie war gut, ihr Herz war rein.
Sie ist nun, wo Freude wohnt
Und das Gute wird belohnt.

Wenig waren ihre Jahre,
Nur nur ihre Lebenszeit;
Schwestern, denkt bei ihrer Bahre
Nicht an eure Sterblichkeit.
Bleibt nur alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheuen!

Gewinnet
von der Jugend zu Kriegsgefahr.

Die heutige Nummer enthält
eine Extrabeilage von **L. W. Meyer,**
Steinbildhauer, Merseburg,
Schauer Straße 6.

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen fällig 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 102.

Sonntag den 2. Mai.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Bund der Landwirthe und der deutsche Landwirtschaftsrath.

Der Bund der Landwirthe hat es sich schamlich angelegen sein lassen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Invalidenversicherung auf eine ganz neue Grundlage stellt. Die Rente soll eine einheitliche sein und die erforderlichen Mittel sollen nicht mehr durch Beiträge der Versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeitgeber — sondern durch die Schamtheit der Einkommensteuerpflichtigen auf Veranlassung der Einkommen unter 600 Mark aufgebracht werden. Zum Entsetzen des Herrn v. Plögg hat nun Niemand anders, als der deutsche Landwirtschaftsrath, der doch sonst in der einseitigen Vertretung der Interessen der Landwirtschaft nichts weniger als ängstlich ist, Widerspruch gegen den Plögg'schen Vorschlag erhoben. Wertwürdiger Weise ist es die Spielartung der Einkommen unter 600 M., die dem Landwirtschaftsrath am ausföhligen erscheint. Derselbe würde, führt er in einer Eingabe an den Reichstag aus, ein großer Theil der Arbeiterbevölkerung, insbesondere die Wanderarbeiter, das Heillose, sowie ein erheblicher Theil der festlichen Arbeiter ganz von der Beitragspflicht befreit und gewissermaßen zu Staatspensionären oder Almosenempfängern degradirt. Der Grundlag ist, daß jeder Arbeiter zu seiner Versicherung selbst beitrage, bilde die wichtigste Grundlage des ganzen Gesetzes. Die „Dtsch. Tagesztg.“ ist geradezu entsetzt über diese Kundgebung des Landwirtschaftsraths. Dieser habe die Aufgabe lediglich das Interesse der deutschen Landwirtschaft zu wahren. Wir hätten deshalb erwartet, schreibt das Organ des Herrn v. Plögg, daß der deutsche Landwirtschaftsrath den Gesetzentwurf des „Bundes der Landwirthe“ nur unter dem Gesichtspunkte betrachtet hätte, ob er für die Landwirtschaft eher vorteilhaft sei oder nicht. Das habe er aber nicht und gar nicht gethan. Ja, Herr v. Plögg geht zu weit, der Landwirtschaftsrath hätte nicht ganz geschwiegen. Niemand würde seine Sprache vermissen haben! Für Herrn v. Plögg ist jede, auch die hervorragendste Vertretung der deutschen Landwirtschaft auf, Autorität zu sein, sobald sie sich mit dem Bund der Landwirthe in Widerspruch setzt. Vor Allem aber hat eine landwirtschaftliche Vertretung nur das einseitige Interesse der Landwirtschaft wahrzunehmen. Für den Bund der Landwirthe ist die Befreiung der Versicherungspflichtigen von der Beitragspflicht nur eine Frage. Die Hauptsache ist für ihn die Entlastung des — Großgrundbesitzers, der heute für seine Arbeiter Beiträge zahlen muß und erhebliche Ersparnisse machen würde, wenn die Kosten zu gleichen Theilen auch auf diejenigen Einkommensteuerpflichtigen vertheilt würden, die gar keine Arbeiter beitragspflichtigen. Das würde aber nicht nur den „reichen Bauern“ treffen, sondern den gesamten Mittelstand, die Gewerbetreibenden, die Handwerker, die Beamten, die Lehrer u. s. w., die keine Arbeiter haben. Abg. Rösche hat herausgerechnet, daß die Einkommensteuer, die in Preußen 127 Millionen beträgt, für das Reich etwa 200 Millionen bezugs, zur Deckung der 100 Millionen für die Invaliditätsversicherung also ein Zuschlag von 50 Prozent nötig sein würde. Ein Beamter mit 3000 Mark Einkommen, der jetzt 5,20 Mark jährlich



ach Herrn ein Be- 80 Mark mit einem er bisher t jährlich Plögg'schen zu zahlen Und nun Agrarier en haben! ich darum andwirthe oist gegen , daß der die Wege das Ver- die ge- em allge- geht der sich und

plaz ist en. Am ala ent- Pharalala bereits aufgegeben haben, hat sich nicht bestätigt. Am Donnerstag Abend 6 Uhr begann die türkische Armee den Angriff auf die griechischen Stellungen bei Pharalala. Die „Ag. Hav.“ meldet aus Pharalala, daß die Brigade Smolenski seit 6 Uhr abends mit einem türkischen Corps bei Anali im Geleht steht; die griechischen Truppen wurden durch ein Bataillon Evzones und eine Batterie verstärkt. Falls die griechischen Truppen zurückgeschlagen werden, würde die griechische Armee sich auf Domotikos concentriren. Ueber den Verlauf des Kampfes lagen weitere Meldungen noch nicht vor. Auch läßt sich die Stärke der griechischen Truppen nicht mit Sicherheit angeben. Nach einer Schätzung des „Pester Lloyd“ mögen etwas über 52000 Griechen sich bei Pharalala versammelt haben, diese befinden sich aber nach den vorliegenden Berichten in einer geradezu desperaten Verfassung. Der größte Theil der Artilleristen hat keine Geschütze, für die noch vorhandenen 46 Geschütze fehlen die Munitionswagen. Sehr viele Kavalleristen haben keine Pferde, sehr viele Infanteristen keine Gewehre und keine Patronen. Die im Kampf stehende Brigade hat sich unter der Führung des jetzigen Generalstabschefs Smolenski im Revenipasse besser als die übrigen Theile der Armee geschlagen. Sie ist noch durch ein Jäger-Bataillon und eine Batterie verstärkt worden. Smolenski hat gedroht, die Feiglinge füßliren zu lassen. Daß aber das griechische Ober-Kommando einen wesentlichen Erfolg von diesen Kämpfen nicht erhofft, geht aus seiner Meldung nach Athen hervor, falls die griechischen Truppen zurückgeschlagen würden, würde die Armee sich eiligzeitig bei Domotikos concentriren. Inzwischen ist der abgesetzte frühere Generalstab nach Athen zurückgekehrt; der Kronprinz dagegen wohnt noch bei der Armee, „Lagerplätze inspizierend“, wie gemeldet wird, im Uebrigen ohne Einfluß auf die Heeresleitung. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird dem dänischen Blatt „Politiken“ gemeldet, die Griechen hätten aus Philippides Kavalleriepatrouillen gegen Janina geschickt und keine Feinde auf dem Wege angetroffen. Eine Verstärkung von 3000 griechischen Truppen und von 500 Italienern wurde nach Pontipidadia gelandt. Die Uebergabe Prevefas steht bevor. Ein Waffenstillstand ist von Griechenland vergeblich nachgesucht worden. Wie die „Fref. Ztg.“

authentisch erfährt, wurde infolge einer Bitte des griechischen Ministers des Aeußeren Stuzes an den russischen Gesandten in Athen, von Seiten dreier Botschafter, derjenigen Englands, Frankreichs und Rußlands, einen Schritt bei der Pforte unternommen, um dieselbe zu bewegen, dem Könige Georg bis zur Klärung der Verhältnisse in Athen einen Waffenstillstand zu gewähren. Die neuen Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz zeigen, daß dieser Schritt erfolglos geblieben ist. Es kann der Türkei auch nicht gut zugemutet werden, Griechenland Zeit zu lassen, neue Kräfte zum Widerstand zu sammeln. Die Demission des Ministeriums Delvannis ist noch am Donnerstag erfolgt. Delvannis wird nach einer in Hofkreisen verbreiteten Version auch nach Einsetzung des Cabinets Kalli der persönliche Beirath des Königs bleiben, vielleicht mit dem Titel eines Hausministers. Diese Combination sei dadurch veranlaßt worden, daß Delvannis gewisse ihm von den fremden Mächten gemachten, die vitalen Interessen Griechenlands betreffenden vertraulichen Eröffnungen nicht den „ersthelbesten Revolutionär“, den die Ereignisse momentan zur Macht berufen haben, preisgeben will. Delvannis beabsichtige vielmehr bis nach dem Friedensschluß an der Seite des Königs auszuharren. Das neue griechische Ministerium hat sich am Freitag Mittag konstituir. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: Kalli Vorkis und Marine, Theotokis Inneres, Skuludis Aeußeres, Cutarias Unterricht, Triantaphilatos Justiz, Simopoulos Finanzen, Oberst Samados Krieg. Die Minister leisteten sogleich den Eid. — Wie aus Athen verlautet, stellte Kalli vor seiner Berufung zur Regierung folgende Bedingungen: Fortführung des Kampfes mit Aufbietung der äußersten Kraft. Einberufung aller Jahrgänge der Landwehr bis zu 40 Jahren; bis diese kampffähig ist, wird in Thessalien und an der Grenze von Epirus strengste Defensivlinie innegehalten; sofortige Belegung der größeren türkischen Inseln durch griechische Truppen; Herabsetzung aller Beamtengehälter und der königlichen Civilliste während der Dauer des Krieges auf die Hälfte des jetzigen Betrages. Der König erklärte sich mit allen Punkten einverstanden. In der griechischen Deputirtenkammer hatten sich am Freitag nur 40 Deputirte eingefunden; die Sitzung mußte deshalb unterbleiben. In der Kammer und in der Umgebung derselben kam es zu einem Zwischenfall. Zahlreiche Manifestanten durchzogen unter Hochrufen auf den Admiral Kanaris die Stationsstraße. König Georg von Griechenland hat seine Position durch Entlassung des Ministeriums sicherlich gebessert, ob er aber durch dies Opfer den Sturm, der dem Königshause droht, wird abwenden können, bleibt abzuwarten. Wie weiter aus Athen gemeldet wird, leidet der König an Herzkrämpfen. Sein Leibarzt rief ihm dringend zu einer Ueberfiedelung nach Korfu oder nach der Insel Syra. Im Auftrage des deutschen Kaisers hat nach einer Meldung der „Fref. Ztg.“ aus Konstantinopel der deutsche Botschafter in einer Audienz dem Sultan die herzlichsten Glückwünsche des Kaisers Wilhelm zu den Erfolgen der türkischen Armee und ihrer vorzüglichsten Haltung überbracht. Osman Pascha geht der „Fref. Ztg.“ zufolge, mit unbeschränkter Vollmacht nach Janina, um über die Albanesen-Bataillone, die gemuntert, inzwischen sich aber wieder den Behörden ergeben haben, ein Strafgericht abzutun. Dieselben sollen dezimirt werden, denn die Meuterer waren nicht Freiwillige, sondern reguläre Rekrutbataillone. Einen Beweis für die steigende Hoffnung der Pforte auf ein baldiges Ende des Krieges liefert der Umstand, daß das vorher angenommene Hilfsangebot des deutschen Reiches